

Ralf Gleser

Studien zu sozialen Strukturen der historischen Kelten in Mitteleuropa aufgrund der Gräberanalyse.

Die keltisch-römische Nekropole von Hoppstädten-Weiersbach im Kontext latènezeitlicher Fundgruppen und römischer Okkupation. Saarbrücker Beiträge zur Altertumskunde Band 81.

Dr. Rudolf Habelt Verlag GmbH, Bonn 2005.

ISBN 3-7749-3361-8.

872 Seiten mit 101 Abbildungen, 73 Tabellen, 184 Tafeln, 5 Beilagen.

Das Buch basiert auf Forschungen im Rahmen des DFG-Schwerpunktes "Romanisierung" (1994-1999). Ausgangspunkt ist die Nekropole von Hoppstädten-Weiersbach "Heidenbiegel", Kr. Birkenfeld (Rheinland-Pfalz), die unter der Leitung des Autors freigelegt wurde. Deren Belegung erfolgte kontinuierlich vom 2. Jahrhundert vor bis zum 2. Jahrhundert nach Christus.

Als Besonderheit sind hier im vorrömischen Belegungsabschnitt acht Gräber mit Wagenteilen dokumentiert. Die Untersuchung wird in fünf Hauptkapiteln gegliedert durchgeführt. Nach einer theoretischen Einführung (Kap. I), die sich mit der Erforschung keltischer Sozialstruktur und mit dem historischen Phänomen der Romanisierung auseinandersetzt, werden die Funde und Befunde des Gräberfeldes ausführlich behandelt und kulturhistorisch interpretiert (Kap. II). Dabei werden die wesentlichen Komponenten der Gräberfeldanalyse, wie die äußere Erscheinungsform und die Lage der Gräber, die Artefakttypologie, die Kombinationen von Totenzubehör, die chronologischen und demographischen Tatsachen, insofern zu einer neuen Einheit verwoben, als das Erkennen abgegrenzter sozialer Gruppierungen innerhalb des Gräberfeldes und deren Wandel im Laufe der Zeit explizit im Fokus des Interesses steht.

Im Ergebnis wird das Vorhandensein einer führenden Familie postuliert, die im Verlauf von drei Generationen ihren Sozialstatus zu vererben in der Lage war. Diese Feststellung und ihre historischen Implikationen bilden den Leitfaden der folgenden Analysen.

Im Mittelpunkt steht zunächst die systematische Auswertung des Quellenpotenzials zur Mittel- und Spätlatènezeit (250-25 v.Chr.) in der Zone zwischen Maas und Main. Die Gräber mit Statussymbolen, wie Wagenteile und Südimport, werden sodann in diesem Raum vergleichend betrachtet und schließlich in einzelnen, gut dokumentierten Gräberfeldern analysiert (Kap. III).

Es folgt die Interpretation dieser Befunde vor dem Hintergrund der zahlreichen Elitegräber der Frühlatènezeit (480-250 v.Chr.) in diesem Raum. Neu ist dabei eine Betrachtungsweise, welche auf die Kontinuität des Elitegrabphänomens abstellt und dieses insgesamt historisch interpretiert (Kap. IV). Dieser Darstellungsmodus wird in Kapitel V auf die nördliche Champagne, als Fundlandschaft mit vergleichbarer Quellenüberlieferung, und schließlich auf den weiteren westeuropäischen Raum übertragen. Dies führt zu wichtigen neuen Ergebnissen bezüglich der Selbstdarstellung der keltischen Eliten im Totenritual und den darin zum Ausdruck kommenden, regional ganz unterschiedlichen Veränderungen nach der römischen Besetzung in Gallien.

Den Abschluss des auswertenden Textes bilden Ergebnisse paläobotanischer und paläozoologischer Analysen zum Gräberfeld von Hoppstädten.

Im umfangreichen Katalogteil wird bei der Beschreibung der Gräber als Novum erstmals die Trennung von primärem und sekundärem Totenzubehör durchgeführt.